

Apparatus for the determination of the position of a probe.

Publication number: EP0091577

Publication date: 1983-10-19

Inventor: KUNKE STEFAN DR MED

Applicant: KUNKE STEFAN

Classification:

- International: A61B5/06; A61M23/00; A61M25/095; G01V15/00;
A61B5/06; A61M23/00; A61M25/095; G01V15/00;
(IPC1-7): G01V3/12; A61B5/06

- European: A61B5/06; G01V15/00

Application number: EP19830102827 19830322

Priority number(s): DE19823211003 19820325

Also published as:



DE3211003 (A1)

EP0091577 (B1)

Cited documents:



US4176662

US4096862

US3653050

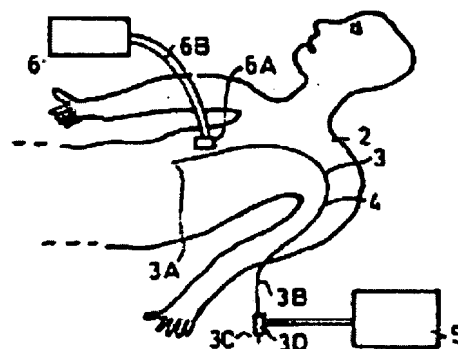
US3466742

Report a data error here

Abstract of EP0091577

1. Apparatus for the determination of the respective position of the front end of a probe inserted into a living body, comprising a transmitter, which is movable outside the body and is producing electromagnetic waves, and a receiver attached to the probe containing a sensor which reacts on the field intensity of the waves of the transmitter received by the receiver, and of which the optical and/or acoustical indication is a function of the respective field intensity at the receiver, characterized in that the receiver (5) is connected to a filamentary receiving antenna which extends from the part of the probe (3) being outside the body (2) to the front end (3A) of this probe.

FIG.1



Data supplied from the *esp@cenet* database - Worldwide

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: 83102827.9

61 Int. Cl.³: **G 01 V 3/12**
A 61 B 5/06

22 Anmeldetag: 22.03.83

30 Priorität: 25.03.82 DE 3211003

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
19.10.83 Patentblatt 83/42

84 Benannte Vertragsstaaten:
AT CH DE FR GB IT LI NL

71 Anmelder: Kunke, Stefan, Dr.med.
Max-Planck-Strasse 60
D-6500 Mainz-Gonsenheim(DE)

72 Erfinder: Kunke, Stefan, Dr.med.
Max-Planck-Strasse 60
D-6500 Mainz-Gonsenheim(DE)

74 Vertreter: Feigel-Farnholz, Richard, Dr.-Ing.
Heidelberger Landstrasse 1
D-6100 Darmstadt-Eberstadt(DE)

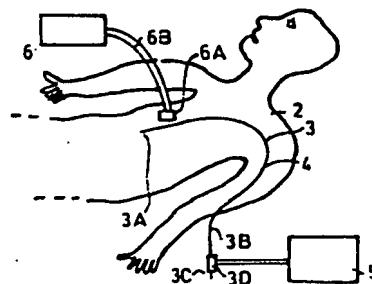
84 Verfahren und Vorrichtung zum Ermitteln der Position einer Sonde.

57 Wenn in den Körper 2 eines Patienten eine Sonde 3 eingeführt werden muß, beispielsweise ein Herzkatheter, dann soll nach Möglichkeit beim Einführen jeweils die genaue Lage der Sonde, insbesondere des vorderen Endes der Sonde, 3A kontrolliert werden, um Gewißheit zu erlangen, daß die Sonde den vorgesehenen Weg durch die Venen nimmt bzw. damit bei Abweichung der Sonde vom vorgesehenen Weg eine entsprechende Korrektur vorgenommen wird.

Um auch ohne Röntgenanlage, also auch in akuten Notfällen, die Lagekontrolle durchzuführen, wird ein Sendegerät 8 und ein auf die Frequenz des Sendegerätes abgestimmtes Empfangsgerät 5 verwendet und die Sonde als Antenne benützt. Eines der Geräte, vorzugsweise der Empfänger 5, wird an einen in der Sonde vorhandenen metallischen Leiter angeschlossen. Das andere Gerät wird in der Nähe der vermuteten Lage der Sonde außen über den Patienten geführt und die maximale Empfangsstärke, welche akustisch oder optisch angezeigt wird, kennzeichnet die jeweilige Lage der Sonde.

Der apparative Aufwand ist gering, die Geräte sind klein und leicht transportabel, also auch im Notarztwagen anwendbar, und es kann daher mit größerer Sicherheit als bisher von einem externen Herzschrittmacher eine Sonde zum Herzen geführt werden.

FIG.1



Verfahren und Vorrichtung zum Ermitteln
der Position einer Sonde

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Ermitteln der jeweiligen Position des vorderen Endes einer in einen lebenden Körper eingeführten Sonde und Vorrichtungen zur Durchführung dieses Verfahrens.

5

Bei der medizinischen Versorgung und Diagnostik muß häufig die Lage eingeführter bzw. einzuführender Sonden bestimmt werden. Bisher erfolgt die Lagekontrolle der Sonden während und/oder nach dem Verschieben röntgenologisch. Dies erfordert einen erheblichen Zeitaufwand und Apparaturaufwand, außerdem einen nicht unerheblichen Materialaufwand und bedingt eine Strahlenbelastung des Patienten und des die Sonde einschiebenden Arztes.

10

15

Muß in Notfällen ein externer Schrittmacher über eine einzuführende Sonde, welche die zur Erregung des Herzmuskels vorgesehenen Leiter enthält, angeschlossen werden, dann steht meist keine Apparatur zur Verfügung bzw. es ist nicht genug Zeit vorhanden, den Patienten zur Röntgenapparatur zu transportieren.

20

Es ist Aufgabe der Erfindung, ein neuartiges Verfahren zum Ermitteln der jeweiligen Position der einzuführenden Sonde anzugeben, welches die Strahlenbelastung vermeidet und ohne Röntgenapparatur - also auch in Notfällen - anwendbar ist.

25

Diese Aufgabe wird bei einem Verfahren der eingangs genannten Art durch die Kombination der im Kennzeichen des Patentanspruchs 1 angegebenen technischen Merkmale gelöst.

30

Weitere Fortbildungen und Ausgestaltungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen gekennzeichnet und werden nachstehend in Verbindung mit den Ausführungsbeispiele darstellenden, teilweise schematisch vereinfachten

5 Figuren beschrieben. In diesen sind einander entsprechende Teile mit gleichen Bezugszeichen versehen, und es sind alle zum Verständnis der Erfindung nicht notwendigen Einzelheiten fortgelassen worden.

10 Es zeigt:

Fig. 1 das Prinzip des erfindungsgemäßen Verfahrens, wobei eine mit dem Empfangsgerät verbundene Sonde in den menschlichen Körper eingeführt wird und ihre Position durch einen mit dem
15 Sender verbundenen Abstrahlkopf ermittelt wird, wobei der Patient schräg von oben gesehen dargestellt ist;

20 Fig. 2 in Ergänzung zu Fig. 1 den Abtastvorgang zur Ermittlung der Spitze der Sonde, wobei der Körper des Patienten in Draufsicht dargestellt ist;

25 Fig. 3 ein Diagramm, welches den Verlauf der Feldstärke entlang der abgetasteten Oberfläche des Körpers zeigt;

30 Fig. 4 ein Diagramm, welches einen anderen Verlauf der am Empfänger gemessenen Feldstärke bei Bewegung zeigt, wenn der Abstrahler über dem Körper bewegt wird;

35 Fig. 5 die Ausführungsform einer als Vena-Cava-Katheter ausgebildeten Sonde mit zwei im vorderen Bereich der Sonde verbundenen Leiter, in iso-

metrischer Darstellung;

Fig. 6 eine andere, zwei Leiterpaare enthaltende,
Ausführungsform der Sonde, im Querschnitt;

Fig. 7 einen Teil einer anderen Ausführungsform der
in Fig. 3 dargestellten Sonde, jedoch mit in
Längsrichtung verdrehten Leitern;

Fig. 8 eine Variante der Ausführungsform nach Fig. 7,
bei welcher der in die Sonde eingebettete
Leiter am vorderen Ende der Sonde als Spule
gewickelt ist und eine Zuführung im wesentlichen
in Längsrichtung der Sonde verlaufend, und die
andere Zuleitung schraubenförmig ausgebildet
ist;

Fig. 9 die Topographie der größeren venösen Gefäße im
Thoraxraum mit Lagebeziehung zum Herzen und
mögliche Positionen eingeführter Sonden bzw.
Katheter;

Fig. 10 eine weitere Variante der in Fig. 5 dargestellten
Ausführungsform mit einer zweiteiligen Sonde,
deren äußerer Teil als Schlauch ausgebildet ist
und deren innerer, herausziehbar gelagerter Teil
die Leiter enthält;

Fig. 11 als technisches Detail eine vorteilhafte An-
ordnung der Leiter im inneren Teil der in
Fig. 10 dargestellten Sonde.

In Figur 1 und 2 ist in stark vereinfachter Weise darge-
stellt, wie die Lage der in den Körper 2 des Patienten
eingeführten Sonde 3 von außen bestimmt wird. Die Sonde 3

enthält einen metallischen Leiter 4, der vom vorderen Ende 3A der Sonde 3 sich bis zum außerhalb des Körpers befindlichen Bereich 3B erstreckt. An dem äußeren Ende 3C der Sonde befindet sich eine Anschlußvorrichtung 3D, 5 welche dazu dient, im Bedarfsfall Injektionen oder Infusionsflüssigkeit in die Sonde einzuführen bzw. Blutproben zu entnehmen oder um den Druckverlauf am vorderen Ende der Sonde zu registrieren. In der Anschlußvorrichtung 3D ist ferner ein Anschluß an den in der Sonde befindlichen 10 Leiter 4 vorgesehen, durch welchen dieser Leiter mit dem Eingang des Empfängers 5 verbunden wird.

Es ist in vielen Fällen vorteilhaft, insbesondere falls die Messung durch andere Wellen gestört wird, die beispielsweise von elektrotherapeutischen Geräten oder anderen Stör- 15 quellen ausgestrahlt werden, wenn der Sender Wellen verschiedener Frequenz abstrahlen kann. Der Empfänger muß entweder einen breiten Frequenzbereich empfangen können oder aber durch eine Umschaltseinrichtung auf die jeweils 20 vorgesehene Frequenz des Senders umschaltbar sein. Der Leiter 4 befindet sich in der Wandung der Sonde 3; er ist in den Figuren 1 und 2 der besseren Übersichtlichkeit der Darstellung nicht durch eine zusätzliche Linie dargestellt und sein Verlauf ist bei dem gewählten Zeichenmaßstab 25 praktisch mit der Linie der Sonde 3 identisch.

Der Sender 6 speist eine Vorrichtung 6A zur Abstrahlung der erzeugten elektromagnetischen Wellen. Diese ist über ein biegsames Kabel 6B mit dem Sender verbunden. Versuche 30 haben gezeigt, daß ein Löschkopf der bei Tonbandgeräten verwendeten Bauart sich für die Abstrahlung der erzeugten elektromagnetischen Wellen eignet. Der Sender kann jedoch ganz klein ausgeführt sein und die Vorrichtung zur Abstrahlung der erzeugten Wellen in den Sender integriert.

Diese Ausführungsform ist insbesondere für Anwendung bei Notfällen geeignet.

5 Um nun den Verlauf der in den Körper eingeführten Sonde, insbesondere die Stellen des vorderen Endes 3A zu ermitteln, wird der die Wellen abstrahlende Teil des Senders oder - bei integrierter Ausführung - der Sender selbst quer zur vermuteten Sondenrichtung über die Oberfläche des Körpers bewegt, wie dies durch die in Fig. 2 gezeichneten Pfeile 7 angedeutet ist. Sobald die vom Sender ausgestrahlten Wellen in dem als Antenne wirkenden Leiter 4 ein Signal erzeugen, wird dies am Empfänger 5 optisch, z.B. mittels eines Meßinstrumentes oder akustisch durch einen kleinen Lautsprecher angezeigt. Bei Bewegung des Strahles entlang der Pfeile 7A, 7B, 7C wird der Empfänger ein Signal 10 geben. Bei Bewegung entlang der Pfeile 7D und 7E wird der Empfänger entweder nur ein sehr schwaches oder gar kein Signal geben. Daraus ist sofort erkennbar, daß das vordere Ende 3A der Sonde im Bereich sich zwischen der durch die Pfeile 7C und 7D in Fig. 2 gekennzeichneten Abtastzone befindet. Bei maximaler Annäherung des Strahles an die Sonde weist auch das Signal am Empfänger einen Extremwert auf. Dieser kann entweder ein Maximum sein, wie in Fig. 3 dargestellt, oder er kann auch - je nach spezieller Ausbildung des Strahlers und Anordnung der Leiter 4 in der 15 Sonde - ein minimaler Extremwert sein, wie dies in Fig. 4 dargestellt ist. In diesen beiden Diagrammen ist als Abszisse die Längsbewegung entlang der Körperoberfläche, als Ordinate die jeweilige Empfangsfeldstärke dargestellt.

30 Nach Auffinden des Ortes, an dem sich das vordere Ende oder ein anderer Teil der Sonde befindet, kann auch die jeweilige Richtung der Sonde an der gemessenen Stelle ermittelt werden. Zu diesem Zwecke wird der Strahler ent-

weder um eine im wesentlichen senkrecht zur Körperoberfläche verlaufende Achse gedreht und/oder er wird gekippt, damit festgestellt werden kann, bei welcher Einstellung des Strahlers des Empfangssignal den Maximalwert erreicht. Wird der jeweilige Verlauf der Sonde auf der Haut des Patienten markiert, dann kann dies eine wertvolle Hilfe für den Arzt beim Einführen des Katheters sein.

In Fig. 5 ist das vordere Ende 3A einer Sonde und der Verlauf der darin eingebetteten Leiter 4 dargestellt. Bei dieser Ausführungsform der Sonde verlaufen die beiden Leiter im wesentlichen parallel, im Innern der Wandung der Sonde sind sie nahe dem vorderen Ende im Bereich 4A miteinander verbunden, so daß der eine Leiter als Hinleitung und der andere als Rückleitung aufgefaßt werden kann.

Diese Ausführungsform der Sonde eignet sich - wie Versuche ergeben haben - nicht nur gut zur Ermittlung der Lage am Meßort, sondern auch zur Feststellung, ob und inwieweit die Sonde am Meßort um ihre Längsrichtung verdreht ist. Dies ist insbesondere bei solchen Sonden nützlich, welche im Bereich ihrer Spitze eine leicht bogenförmige Krümmung aufweisen; diese Krümmung dient dazu, um bei Verdrehen der Sonde um ihre Längsachse das Hineinschlüpfen der Sonde in einen bestimmten Zweig einer Gefäßverzweigung zu erleichtern.

Die Lage der einzelnen Leiter der im Körper befindlichen Sonde kann durch eine gegebenenfalls unbeabsichtigte schraubenförmige Verdrehung der Sonde in verschiedenen Bereichen der Sonde relativ zur Richtung der elektromagnetischen Wellen im Meßfeld verschieden sein. Es kann daher günstig sein, mehrere in Längsrichtung der Sonde verlaufende Leiter anzuordnen und das Meßgerät jeweils an zwei diametral gegenüberliegende Leiter anzuschließen. Hierdurch kann die durch Lokalisierung jeweils günstigste Lage der Leiter bei der Messung verwendet werden.

Fig. 6 zeigt den Querschnitt durch eine derartige Sonde, bei der in Längsrichtung vier Leiter 4 verlaufen; jeweils zwei diametral gegenüberliegende Leiter sind im Bereich des vorderen Endes der Sonde miteinander verbunden.

5

Fig. 7 zeigt in Seitenansicht eine Sonde 3, bei der zwei diametral gegenüberliegende Leiter 4 gegeneinander in Längsrichtung der Sonde verdreht sind. Die Sonde besteht üblicherweise aus transparentem Material, so daß der durchscheinende Leiter gut erkennbar ist. Diese Ausführungsform mit verdrehten Leitern ist günstig, wenn die Lage der Sonde schnell festgestellt werden soll. Es ist nämlich möglich, daß bei einer Sonde mit zwei Leitern diese beiden im Meßfeld eine derartige Lage haben, daß die aufgenommenen Signale einander entgegenwirken und daher im Empfänger nur ein sehr geringer Ausschlag angezeigt wird. Man kann nun die Sonde um ihre Längsachse verdrehen und dadurch einen wesentlich höheren, schärfer ausgeprägten Maximalwert bei der Messung erzielen. Doch erfordert dies etwas Zeit und durch Verwendung einer Sonde mit Leiterführung gemäß Fig. 7 kann dieser Zeitaufwand eingespart werden.

10

15

20

Fig. 8 zeigt eine weitere Ausführungsform einer Sonde (aus transparentem Material), an deren vorderen Ende der Leiter zu einer Spule 4A gewickelt ist. Ein Ende dieser Spule ist an einen in Längsrichtung der Sonde 3 gewendelten Leiter 4B, das andere Ende der Spule an einen im wesentlichen parallel zur Längsrichtung der Sonde verlaufenden Leiter 4C angeschlossen. Bei Verwendung dieser Sonden spricht deren vorderes Ende besonders deutlich auf die von außen zugeführten Wellen an und ist somit besonders leicht und deutlich von dem übrigen Bereich der Sonde zu unterscheiden.

25

30

In Fig. 9 ist die Topographie der größeren venösen Gefäße im Thoraxraum in der Nähe des Herzens 10 dargestellt.

11 bezeichnet die vena subclavia, die in Richtung des Pfeiles 12 in die rechte Vene übergeht, 13 die vena subclavia der gegenüberliegenden Seiten, 14 und 15 die rechte bzw. linke große Halsvene und 16 die obere Hohlvene und 17 die untere Hohlvene.

10 In Fig. 9 ist angedeutet, welche Wege eine entgegen der Richtung des Pfeiles 12 durch die rechte Armvene eingeführte Sonde 3 einschlagen kann. Wenn eine Infusion für längere Zeit zugeführt werden soll, dann ist es wünschenswert, sie in einen kräftigen Blutstrom einzuleiten, und zwar wird hierfür bevorzugt die Hohlvene 16 gewählt.

15 Handelt es sich hingegen um die Einführung der Sonde für einen Herzschrittmacher, dann ist es wünschenswert, daß diese in den Bereich der gestrichelten Linie 19 in die rechte Herzkammer eingeführt wird.

20 Beim Einführen der Sonde durch die vena subclavia 11 kann es vorkommen, daß das vordere Ende der Sonde nicht in der gewünschten Richtung vorgeschoben wird, sondern entweder in die rechte oder linke große Halsvene 14 bzw. 15, in die vena subclavia 13 oder die untere Hohlvene 17 gelangt. Es kann aber auch der Fall sein, daß die Spitze 25 der Sonde an einer Gefäßwand hängenbleibt und der anschließende Teil der Sonde sich beim weiteren Vorschieben aufrollt. Wird die Lage des vorderen Endes der Sonde hierbei nicht genau kontrolliert, dann können bei Betrachtung 30 der Länge des eingeführten Teiles der Sonde Fehlschätzungen über die tatsächliche Lage des vorderen Endes der Sonde entstehen.

Die in Figur 10 dargestellte Sonde 3' ist zweiteilig ausgeführt und besteht aus einem äußeren als Schlauch ausgebildetem Teil 30 und einem in diesem Schlauch befindlichen Teil 31. Der innere Teil 31 enthält zwei in Längsrichtung miteinander verdrehte Leiter 4'. Diese Leiter 4' sind gegeneinander isoliert und leiten die empfangenen Signale zu dem in Figur 1 dargestellten Empfänger. Infolge der verdrehten Anordnung der Leiter 4' wirkt fast nur der vorderste Teil der dort miteinander verbundenen Leiter als Antenne und dies erleichtert die Lokalisierung des jeweils vordersten Teils der Sonde. Dies ist insbesondere vorteilhaft, wenn die Sonde in den stark gekrümmten Bereich eines Blutgefäßes hineingeschoben wird.

Wenn beim Einschieben der Sonde deren vorderer Bereich den vorgesehenen Ort erreicht, kann der innere Teil 31 aus dem schlauchförmigen Teil 30 herausgezogen werden, und es kann durch die Sonde eine Infusionsflüssigkeit eingeführt oder eine Druckmessung vorgenommen werden.

Die Lokalisierung der Spitze der Sonde im Verlauf des Einführens kann ferner noch dadurch erleichtert werden, daß die Leiter im vorderen Teil eine Spule 4A' bilden und die Zuleitungen zu dieser Spule in Längsrichtung verdreht sind.

Figur 11 zeigt schematisch vereinfacht die Anordnung der Leiter und der Spule 4A' im inneren Teil 31.

Durch die zweiteilige Ausführung der Sonde kann die Herstellung wesentlich vereinfacht werden. Denn es steht dann für die isolierte Anordnung der Leiter genügend Raum zur Verfügung.

Weiterhin ergibt sich der ganz besondere Vorteil, daß handelsübliche schlauchförmige Katheter vor dem Einführen ein die Leiter enthaltender innerer Teil eingelegt wird, mit dem dann der Verlauf des Einführens der Sonde genau kontrolliert werden kann.

Bei den vorstehend beschriebenen Ausführungsformen dienen eine oder mehrere in der Sonde befindliche Leiter als Empfangsantenne für den Empfänger und der Sender bzw. der die Wellen abstrahlende Teil wird über die Oberfläche des Körpers bewegt. Es ist jedoch auch möglich, den Sender an die Leiter der Sonde anzuschließen und eine Art Empfangsantenne über die Oberfläche des Körpers zu bewegen. Bei Einführung einer Sonde in das Herz oder in die Nähe des Herzens ist es jedoch im allgemeinen besser, die Leiter der Sonde als Empfangsantenne zu verwenden, weil dann die Belastung des Körpers, insbesondere des Herzens, durch elektrische Ströme und/oder Impulse geringer ist.

Das erfindungsgemäße Verfahren eignet sich auch dazu, um die Einführung einer Sonde durch die rechte Herzkammer hindurch in die Lungenarterie zu kontrollieren, beispielsweise, wenn der Pulmonaldruck bzw. der Pulmonalkapillardruck gemessen werden soll.

Die Erfindung ist ferner auch anwendbar bei der Einführung von Sonden in das arterielle System, beispielsweise zur Herzkatheteruntersuchung.

In analoger Weise eignet sich die Erfindung auch zur Feststellung der Lage bzw. Kontrolle der Einführung von Sonden in den Magen-Darm-Trakt.

Statt Sonden mit ausgeprägten metallischen in die Wand
eingelegten Leitern zu verwenden, können gegebenenfalls
auch Sonden verwendet werden, bei denen der schlauch-
förmige Teil der Sonde auch andere leitfähige Bahnen
5 enthält.

Das erfindungsgemäße Verfahren wird mit besonderem Vor-
teil bei der Einführung von Infusions- oder Herzkathetern
verwendet. In beiden Fällen soll die Sonde über die obere
10 Hohlvene bis in unmittelbare Nähe des Herzens oder sogar
in das Herz selbst eingeführt werden. Die Sonde kann aber
bei der Einführung über die Armvene unter Umständen nicht
den vorgesehenen Weg einschlagen, sondern einen der nach-
folgend angeführten unerwünschten Wege einschlagen:

- 15 1. nach oben in die Halsvene,
2. in die vena subclavia der gegenüberliegenden Seite,
- 20 3. zu tief im rechten Herzen liegen (oder nicht weit
genug, je nach Anwendungszeck),
4. an dem Herzen vorbeirutschen und in die untere
Hohlvene gelangen ,
- 25 5. sich aufrollen (im Gefäßsystem) und so trotz
scheinbar großer Vorschublänge ihren Bestimmungs-
ort nicht erreichen.

30 Ähnlich verhält es sich bei arteriellen Kathetern und
Herzschrittleiterschrittmachersonden, insbesondere wenn diese notfall-
mäßig gelegt werden müssen.

Bei der Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens wird schnell erkannt, ob das vordere Ende der Sonde einen unerwünschten Weg einschlägt und es können dann gleich entsprechende Maßnahmen getroffen werden, damit die

5 Sonde den vorgesehenen Weg einschlägt.

In manchen Fällen, insbesondere für die Herstellung der Katheter, ist es vorteilhaft, wenn die elektrisch leitenden Bahnen, gegebenenfalls auch die Spule, aus

10 in oder auf der Katheterwand fein dispers verteilten leitenden Materialteilchen (z.B. Silberpartikeln) oder anderen elektrisch leitenden Materialien bestehen.

Patentansprüche

=====

1. Verfahren zum Ermitteln der jeweiligen Position des vorderen Endes einer in einen lebenden Körper eingeführten Sonde, g e k e n n z e i c h n e t , daß durch die Verwendung einer Sonde (3), die einen von
5 ihrem vorderen Ende (3A) an sich über ihre Länge bis zu dem außerhalb des Körpers (2) befindlichen Bereich erstreckenden Leiter (4) enthält, in Kombination mit zwei aufeinander abgestimmten Bauteilen, nämlich einem elektromagnetische Wellen erzeugenden
10 Sender (6) und einem auf die Frequenz dieser Wellen ansprechenden Empfänger (5), von denen der eine Bauteil (5 bzw. 6) an den Leiter (4) angeschlossen ist und ein Bestandteil des anderen Bauteiles (6 bzw. 5) über die Oberfläche des lebenden Körpers (2) in der
15 Nähe der vermuteten Position bewegt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Sendeantenne bzw. die Vorrichtung (6A) zur Abstrahlung der vom Sender (6) erzeugten elektromagnetischen Wellen über die Oberfläche des Körpers
20 (2) bewegt wird.
3. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,
25 daß der Eingang des Empfängers (5) an den außerhalb des Körpers (2) befindlichen Teil eines sich bis ans vordere Ende der Sonde (3) erstreckenden Leiters (4) angeschlossen ist.
- 30 4. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1 und 2, gekennzeichnet durch eine derartige konstruktive Ausbildung des bzw. der Leiter (4) im vorderen Bereich der Sonde
(3), daß die Sonde in ihrem vordersten Bereich eine

wesentlich höhere Empfindlichkeit für die empfangenen Wellen aufweist als im übrigen Bereich, vorzugsweise im vorderen Bereich der Sonde eine Spule angeordnet ist, die an zwei Leiter angeschlossen ist (Fig. 8).

5

5. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens, dadurch gekennzeichnet, daß die Sonde (3) zwei voneinander isolierte elektrische Leiter (4) und zusätzlich einen dritten elektrischen Leiter enthält, dessen vorderer Endbereich mit dem vorderen Endbereich eines der beiden anderen Leiter verbunden ist.
10
6. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Sonde (3) vier im wesentlichen gleichförmig entlang des Umfanges verteilte Leiter (4) aufweist, von denen jeweils zwei einander diametral gegenüberliegen und in ihren vorderen Endbereichen miteinander verbunden sind (Fig. 6).
15
20
7. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß eine Umschalteneinrichtung zum wahlweisen Anschluß des Empfängers an eines der beiden in ihren vorderen Endbereichen miteinander verbundenen Leiterpaare vorgesehen ist.
25
8. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens, dadurch gekennzeichnet, daß die Sonde (3) zwei in ihrer Längsrichtung schraubenförmig verlaufende, jeweils diametral gegenüberliegende Leiter (4) hat, die in ihrem vorderen Endbereich verbunden sind, die vorzugsweise am vorderen Ende (3A) der Sonde (3), mit wesentlich geringerer Steigung verlaufend, eine Spule bilden (Fig. 8).
30
35

9. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Sonde (3) in ihrem vorderen Endbereich einen temperaturabhängigen Widerstand, vorzugsweise einen
5 sogenannten Thermistor und/oder einen physico-chemischen Sensor z. B. zur O_2 -Partialdruckmessung enthält, der an zwei sich in Längsrichtung der Sonde (3) erstreckende Leiter (4) angeschlossen ist.
- 10 10. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Frequenz der abgestrahlten elektromagnetischen Wellen zwischen 15 und 200 kHz, vorzugsweise
15 etwa 100 kHz, beträgt.
11. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der zeitliche Verlauf der abgestrahlten elektromagnetischen Wellen im wesentlichen sinusförmig ist.
20
12. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß Stärke und/oder Frequenz der abgestrahlten elektromagnetischen Wellen wahlweise einschaltbar
25 bzw. umschaltbar sind.
13. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Empfänger einen hörbaren Ton erzeugt, dessen
30 jeweilige Frequenz und/oder Lautstärke eine Funktion der empfangenen Feldstärke ist.
14. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß der vom Empfänger (5) erzeugte Ton bei maximaler
35 Annäherung von Sonde (3) und Vorrichtung (6A) zum Abstrahlen der elektromagnetischen Wellen einen Extremwert der Tonfrequenz und/oder Lautstärke erzeugt.

15. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Empfänger (6) eine optische Anzeigevorrichtung aufweist, welche die Intensität der jeweils gemessenen Feldstärke visuell anzeigt.
16. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1 und 2, gekennzeichnet durch eine derartige Ausbildung der Vorrichtung zur Abstrahlung der elektromagnetischen Wellen, daß diese im zentralen Bereich des Meßfeldes im wesentlichen parallel verlaufen.
17. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1 und 2 unter Benutzung einer Vorrichtung nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß bei der Bewegung über die Oberfläche des lebenden Körpers (2) im vermuteten Bereich der Sonde (3) die Richtung der abgestrahlten Wellen im zentralen Bereich des Meßfeldes im wesentlichen parallel zur erwarteten Richtung der Sonde verläuft.
18. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zum Zwecke der einfacheren und schnelleren Markierung der ermittelten Position an dem über die Oberfläche des lebenden Körpers bewegten Bestandteils ein zweckmäßigerweise als Filzstift ausgebildeter Schreibstift derart angeordnet ist, daß er bei der Bewegung der Spitze des Schreibstiftes dem Körper zugewendet ist.
19. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 18, gekennzeichnet durch eine Hilfseinrichtung, mit der der Schreibstift zum Zwecke der Markierung der Lage bzw. des Verlaufs der Sonde wahlweise in Richtung zum Körper verschiebbar ist.

20. Vorrichtung nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß zwei Vorrichtungen zum Abstrahlen der elektromagnetischen Wellen vorgesehen sind, die derart angeordnet und bemessen sind, daß die von den beiden Vorrichtungen abgestrahlten Wellen im Meßfeld einen Winkel von vorzugsweise weniger als 45° miteinander einschließen.

21. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Sonde aus zwei konzentrisch ineinander angeordneten Teilen (30, 31) besteht, deren äußerer Teil (30) als Schlauch ausgebildet ist und der zwei in Längsrichtung der Sonde sich erstreckende, mit dem Eingang des Empfängers (5) verbundene, am vorderen Endbereich miteinander leitend verbundene Leiter (4') enthaltende innere Teil (31) in dem äußeren Teil herausziehbar gelagert ist (Fig. 10).

22. Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Sonde aus zwei konzentrisch ineinander angeordneten Teilen (30, 31) besteht, deren äußerer Teil (30) als Schlauch ausgebildet ist und der zwei in Längsrichtung der Sonde sich erstreckende, am vorderen Endbereich miteinander leitend verbundene Leiter (4') enthaltende innere Teil (31) aus zwei in Längsrichtung miteinander verdrehten gegeneinander isolierten Leitern besteht und in dem äußeren Teil herausziehbar gelagert ist (Fig. 11).

23. Vorrichtung nach Anspruch 21 oder 22, dadurch gekennzeichnet, daß am vorderen Ende des inneren Teils eine wenigstens zwei Windungen enthaltende Spule (4A') vorgesehen ist, deren beide Enden an je einem der im inneren Teil befindlichen, vorzugsweise untereinander verdrehten Leiter (4') angeordnet ist (Fig. 11).

FIG. 1

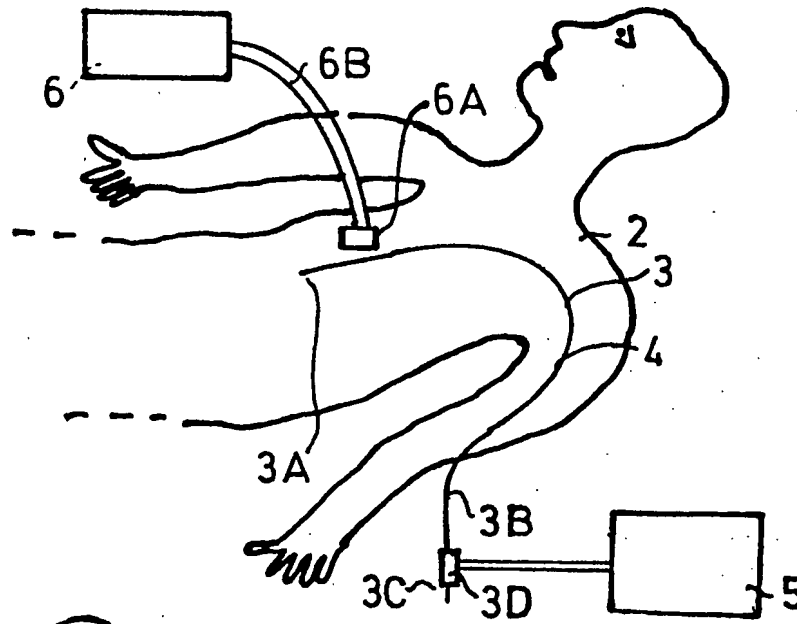


FIG. 2

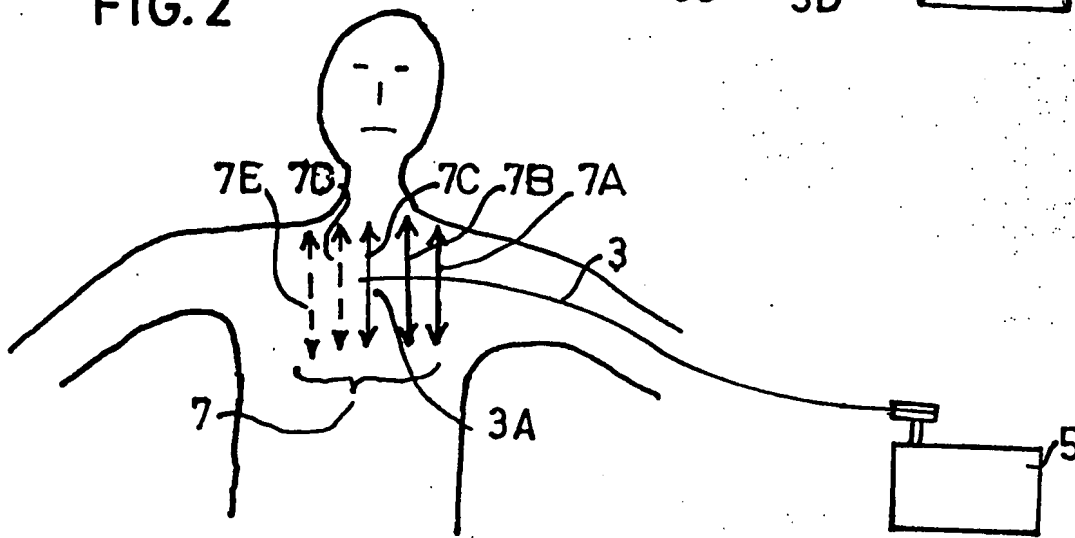


FIG. 3

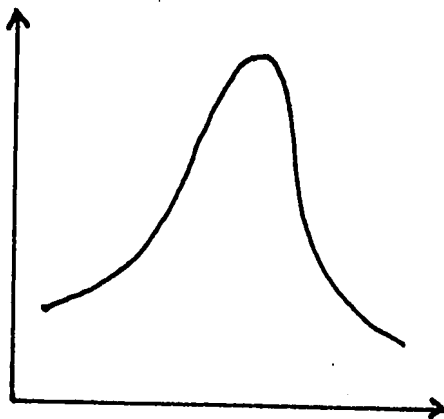


FIG. 4

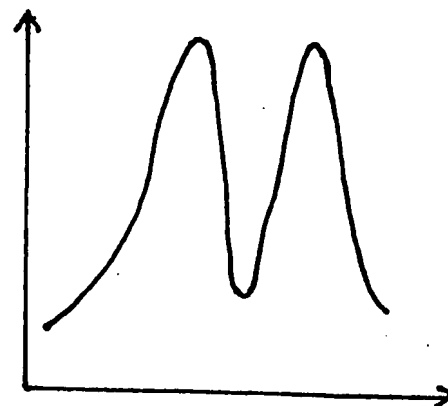


FIG. 5

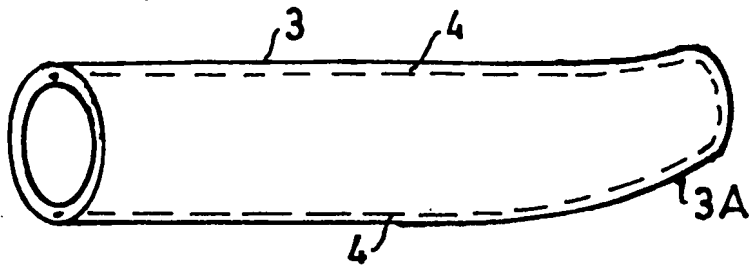


FIG. 6

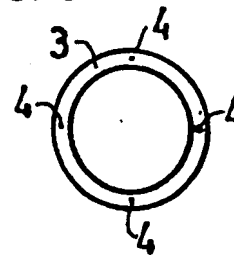


FIG. 7

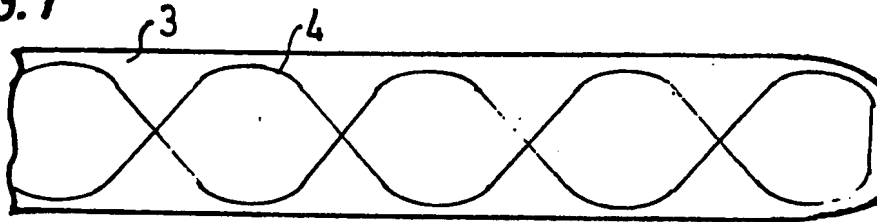


FIG. 8

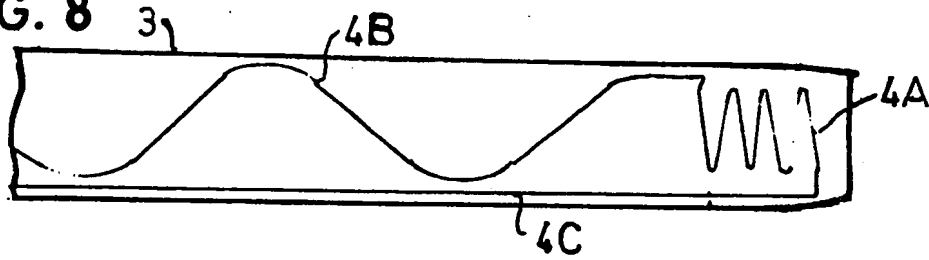


FIG. 9

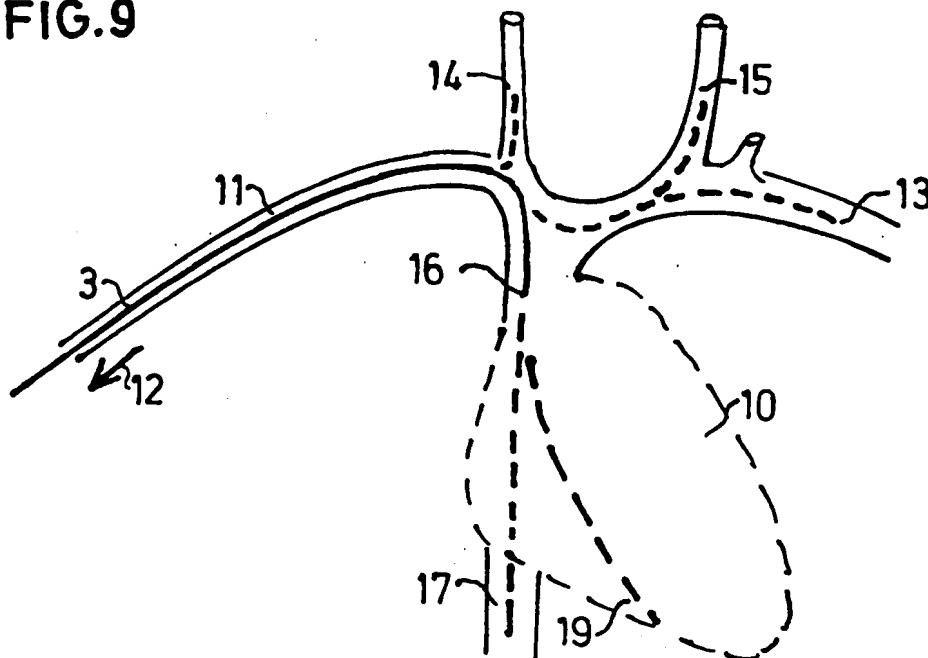


FIG. 10

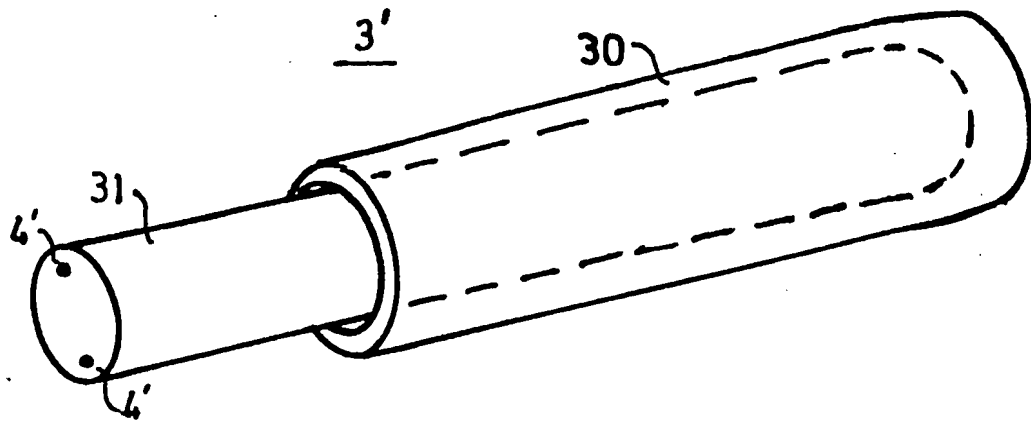
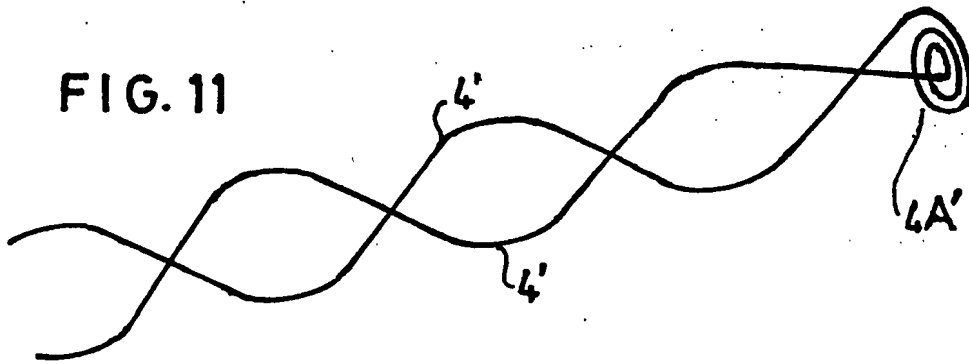


FIG. 11





EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 3)
Y	US-A-4 176 662 (R.E. FRAZER) * Zusammenfassung; Spalte 1, Zeile 45 - Spalte 2, Zeile 1; Spalte 2, Zeile 56 - Spalte 4, Zeile 18; Spalte 4, Zeilen 54-68; Spalte 5, Zeilen 3-7; Figuren 1-5 *	1-3, 5, 9	G 01 V 3/12 A 61 B 5/06
Y	US-A-4 096 862 (S.A. DELUCA) * Zusammenfassung; Spalte 1, Zeilen 41-66; Spalte 2, Zeilen 29-68; Spalte 3, Zeile 43 - Spalte 4, Zeile 4; Figuren *	1, 15	
A	NATURE, Band 179, Nr. 4572, 15. Juni 1957, Seiten 1239-1240, Basingstoke, G.B. R. STUART MACKAY et al.: "Endoradiosonde" * Seiten 1239-1240 *	1, 9, 10	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. 3) G 01 V A 61 B
A	CONTROL ENGINEERING, Band 8, Nr. 12, Dezember 1961, Seite 119, USA B. JACOBSON: "Servoed antenna tracks radio "Pill"" * Seite 119; Figuren *	16-19	
A	US-A-3 653 050 (EGGLESTON) * Zusammenfassung; Spalte 1, Zeilen 9-43, Zeile 66 - Spalte 2, Zeilen 62; Figuren *	1-5, 10	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 20-07-1983	Prüfer DATTA S.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			



EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			Seite 2
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. ³)
A	US-A-3 466 742 (J.C. SINCLAIR) * Spalte 1, Zeile 54 - Spalte 2, Zeile 12; Spalte 2, Zeile 35 - Spalte 3, Zeile 51; Spalte 4, Zeilen 38-63; Figuren 1-4 * -----	3-5	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. ³)
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 20-07-1983	Prüfer DATTA S.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet		E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist	
Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie		D : in der Anmeldung angeführtes Dokument	
A : technologischer Hintergrund		L : aus andern Gründen angeführtes Dokument	
O : mündliche Offenbarung			
P : Zwischenliteratur		& : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze			